



Gute Züchtung, böse Gentechnik? Biologe: Genfood weder Horror noch Allheilmittel

Alles nur Fiktion? Im ZDF gerät Ermittlerin Dina Foxx in einen Krieg zwischen Lebensmittelindustrie und politischen Aktivisten. Doch auch in der Realität stehen Befürworter und Gegner der "grünen Gentechnik" an zwei Fronten. Im heute.de-Interview wünscht sich Biologe Hans Peter Braun mehr Sachlichkeit.

heute.de: Nicht wenige Forscher sehen in gentechnisch veränderten Pflanzen das Mittel, den Hunger auf der Welt zu besiegen. Teilen Sie diese Ansicht?

Hans Peter Braun: Ich denke, "grüne Gentechnik" kann einen Beitrag leisten, aber wir sollten nicht nur darauf setzen, denn die Probleme der Welternährung haben nicht primär damit zu tun, dass die heutigen Kulturpflanzen ungenügende Eigenschaften aufweisen. Wir haben viele Hochleistungssorten. Die Ursachen der Probleme liegen vielmehr in unserem Verhalten: im hohen Fleischkonsum, Wegwerfen von Lebensmitteln, Auslaugen von Böden. Auch die politischen Strukturen tragen dazu bei, dass in einigen Ländern nicht die Lebensmittel angebaut werden, die wirklich benötigt werden.

heute.de: Die Entwickler des gentechnisch veränderten "goldenen Reises" sagen, die Pflanze könnte Millionen mangelernährte Menschen retten. Ein "Wundergewächs" aus dem Labor?

Braun: Ich kann mir vorstellen, dass der "goldene Reis" für manche Länder eine gute Perspektive sein könnte, um Krankheiten vorzubeugen, die durch Mangelernährung entstehen. Die allerbeste Lösung wäre aber, dass Menschen auch in armen Regionen neben Reis noch Gemüse essen könnten, um andere wichtige Nährstoffe und Vitamine zu bekommen.

heute.de: In Deutschland ist die Angst vor Genfood weit verbreitet. Würden Sie furchtlos genveränderten Reis essen?

Braun: Grundsätzlich bin ich für eine detaillierte Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln hinsichtlich der Inhaltsstoffe und der Produktionsbedingungen. Das vorausgesetzt, habe ich keine Bedenken, gentechnisch veränderte Lebensmittel zu essen. Für mich gibt es keinen Unterschied zwischen gezielt veränderten Lebensmitteln und solchen, die aus Züchtung hervorgegangen sind. Auch durch Züchtungsprogramme können Lebensmittel erzeugt werden, deren genetische Konstellation sich nie in der freien Natur herausgebildet hätte.

heute.de: Mit dem Züchten von Pflanzen beschäftigen sich Menschen seit mehreren tausend Jahren. Die Erfolge werden eher selten kritisiert, obwohl auch Züchtung ein großer Eingriff ins Genom ist. Sind Gentechnik und Züchtung letztlich nur zwei Seiten ein und derselben Medaille?

Braun: Wissenschaftlich ist die Unterscheidung von Züchtung und Gentechnik tatsächlich nicht sinnvoll. Ich plädiere auch dafür, die Unterscheidung zwischen der "guten Züchtung" und der "bösen Gentechnik" kritisch zu reflektieren. Man kann mit beiden Methoden ähnliche Ziele erreichen. Der einzige Unterschied ist, dass das mit grüner Gentechnik gezielter passiert und manche Merkmale auf Pflanzen übertragen werden, die man nur sehr schwierig durch Züchtung hätte erzielen können. Auch der Gentransfer zwischen verschiedenen Arten ist nicht grundsätzlich unnatürlich und wird sogar als ein wichtiger Mechanismus angesehen, der während der Evolution zur Artenbildung beigetragen hat.

heute.de: Viele Menschen befürchten eine zu große Marktmacht von Saatgutkonzernen wie Monsanto. Können Sie das nachvollziehen?

Braun: Fakt ist, Gentechnik kann zur Abhängigkeit der Bauern führen – nicht nur von Saatgut und Pflanzenschutzmitteln, sondern auch von bestimmten Kombinationen aus Saatgut und Wirkstoffen. Die Frage ist, inwiefern maßgeschneiderte Pflanzen und die dazugehörigen Pflanzenschutzmittel von einigen wenigen Konzernen kommen dürfen. Das Prinzip "alles aus einer Hand" könnte dazu führen, dass es irgendwann nur noch diese Kombinationsprodukte gibt und Konzerne wie Monsanto die Preise dafür nach Belieben bestimmen. Ich denke, für die grüne Gentechnik gilt wie für alle anderen Bereiche der Weltwirtschaft, dass die Produktionsbedingungen in Zukunft viel stärker an den Prinzipien der Fairness und der Nachhaltigkeit orientiert sein müssen.

Das Interview führte Marcel Burkhardt

Zur Person

Hans Peter Braun leitet das Institut für Pflanzengenetik an der Leibniz Universität Hannover. Professor Braun ist zudem Sprecher des Zentrums "Angewandte Pflanzenbiotechnologie" seiner Universität.



Veröffentlicht auf heute.de am 10.11.2014

<http://web.archive.org/web/20141215032323/http://www.heute.de/biologe-hans-peter-braun-genfood-weder-horror-noch-allheilmittel-35769608.html>